

Projektauftrag

Fit für die Zukunft

Vision 2045 und Strategie der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau

Laufnummer im CMI: 2025-305

Inhalt

| | | |
|-----|---|----|
| 1. | Ausgangslage | 2 |
| 2. | Projektbezeichnung..... | 2 |
| 3. | Projektziele..... | 3 |
| 4. | Projektphasen | 3 |
| 5. | Projektorganisation | 5 |
| 6. | Schnittstellen und Abhängigkeiten | 7 |
| 7. | Zeitmanagement | 7 |
| 8. | Ressourcenmanagement..... | 12 |
| 8.1 | Finanzen | 12 |
| 8.2 | Personenaufwand | 12 |
| 9. | Kommunikation | 13 |
| 10. | Projektdokumentation | 13 |
| 11. | Projektelevaluation..... | 13 |

1. Ausgangslage

Verschiedene Herausforderungen der Römisch-Katholischen Kirche im Kanton Aargau betreffen nicht nur die Landeskirche, sondern auch die Zweckverbände und Kirchgemeinden, das Bistum, die Pastoralräume und die Pfarreien: Rückläufige Mitgliederzahlen, knapper werdende Finanzen, die kleinräumigen Strukturen, wenig genutzte Liegenschaften an bester Lage und auch das fehlende Personal beschäftigen alle. Eine Strategie für das Jahr 2045 soll deshalb nicht nur isoliert für die Landeskirche entwickelt werden, sondern die Entwicklungen und Herausforderungen der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau als Ganzes mitberücksichtigen. In die Erarbeitung der Strategie sollen entsprechend alle Ebenen und möglichst viele Stakeholder miteinbezogen werden.

Konkrete Veränderungen können im Rahmen von diesem Projekt nur in den Strukturen der Landeskirche Aargau angestossen werden. Die Kirchgemeinden, das Bistum wie die Pfarreien sind eigenständig und für ihre Aufgaben selbst verantwortlich. Auch wenn eingangs eine gemeinsame Vision 2045 der Römisch-Katholischen Kirche im Kanton Aargau skizziert werden soll, der Fokus des Projektes liegt letztlich auf der staatskirchenrechtlichen Organisation der Landeskirche, ihrer Rolle, Aufgaben und Zuständigkeiten.

Die Besonderheit, dass die Spezialsorge und die Anderssprachige Seelsorge bei der Landeskirche verortet sind und durch diese geführt werden, ist ein wichtiger Bestandteil des aktuellen Aufgabenportfolios der Landeskirche. Dies wird zu einem Teil auch in die Zukunft so weitergeführt werden.

2. Projektbezeichnung

Nach längerer Diskussion hat man sich auf folgende Projektbezeichnung geeinigt:

Fit für die Zukunft - Vision 2045 und Strategie der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau

Mit der Wahl der Bezeichnung soll der Wunsch zum Ausdruck gebracht werden, die Strategie der Landeskirche in den Kontext und Dienst der Gesamtentwicklung der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau zu stellen mit der festen Absicht, einen Beitrag zur pastoralen wie staatskirchenrechtlichen Entwicklung des Gesamtsystems leisten zu wollen.

3. Projektziele

Die wegleitende Frage in diesem Projekt lautet:

Wie kann die Röm.-Kath. Kirche im Aargau ihre Rolle, Leistungen und Strukturen so anpassen, dass sie auch 2045 das kirchliche Leben und das kirchliche Engagement über den ganzen Kanton fördern und unterstützen kann?

Mit diesem Projekt sollen unter Einbezug aller Ebenen und Funktionen der Kirche im Aargau in einem offenen und partizipativen Prozess folgende übergeordnete Ziele verfolgt werden, die im Verlaufe des Projekts noch weiter spezifiziert werden:

1. Projektziel 1 Entwicklung einer breit abgestützten und getragenen Vision 2045 der Röm.-Kath. Kirche im Aargau
2. Projektziel 2 Beschreibung der Rolle und Aufgaben der Landeskirche in der Röm.-Kath. Kirche Aargau für die nächsten Jahre
3. Projektziel 3 Entwicklung der Strategie mit den notwendigen Leistungen und Strukturen der Landeskirche, um das kirchliche Leben auch im Jahr 2045 - trotz verändernder Umstände - zuverlässig unterstützen und fördern zu können

Das Projektergebnis soll einen Leistungskatalog und eine Organisationsform der Landeskirche schaffen, welche es ermöglichen, dass sich Strukturen, Prozesse und Angebote flexibel an sich verändernde Rahmenbedingungen und Ressourcenausstattungen anpassen lassen.

4. Projektphasen

Das vorliegende Projekt besteht in der Grobplanung aus den drei Phasen Initialisierung – Durchführung – Abschluss. Es ist entsprechend nach einem klassischen Projektphasen-Modell aufgebaut. In der Umsetzungsphase sollen dann aber auch wo sinnvoll agile Projektelemente zum Einsatz kommen.

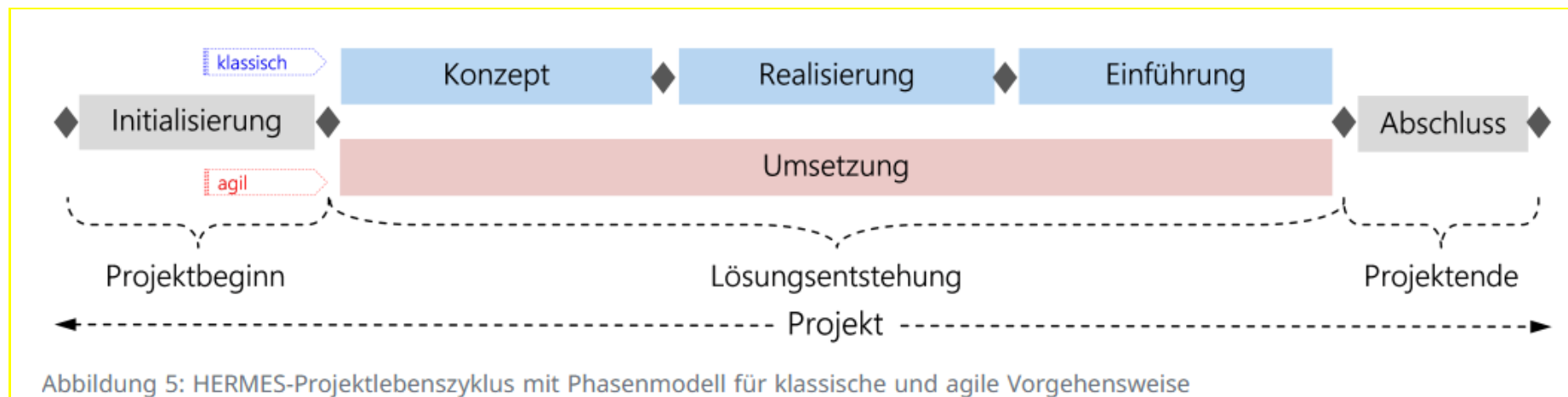
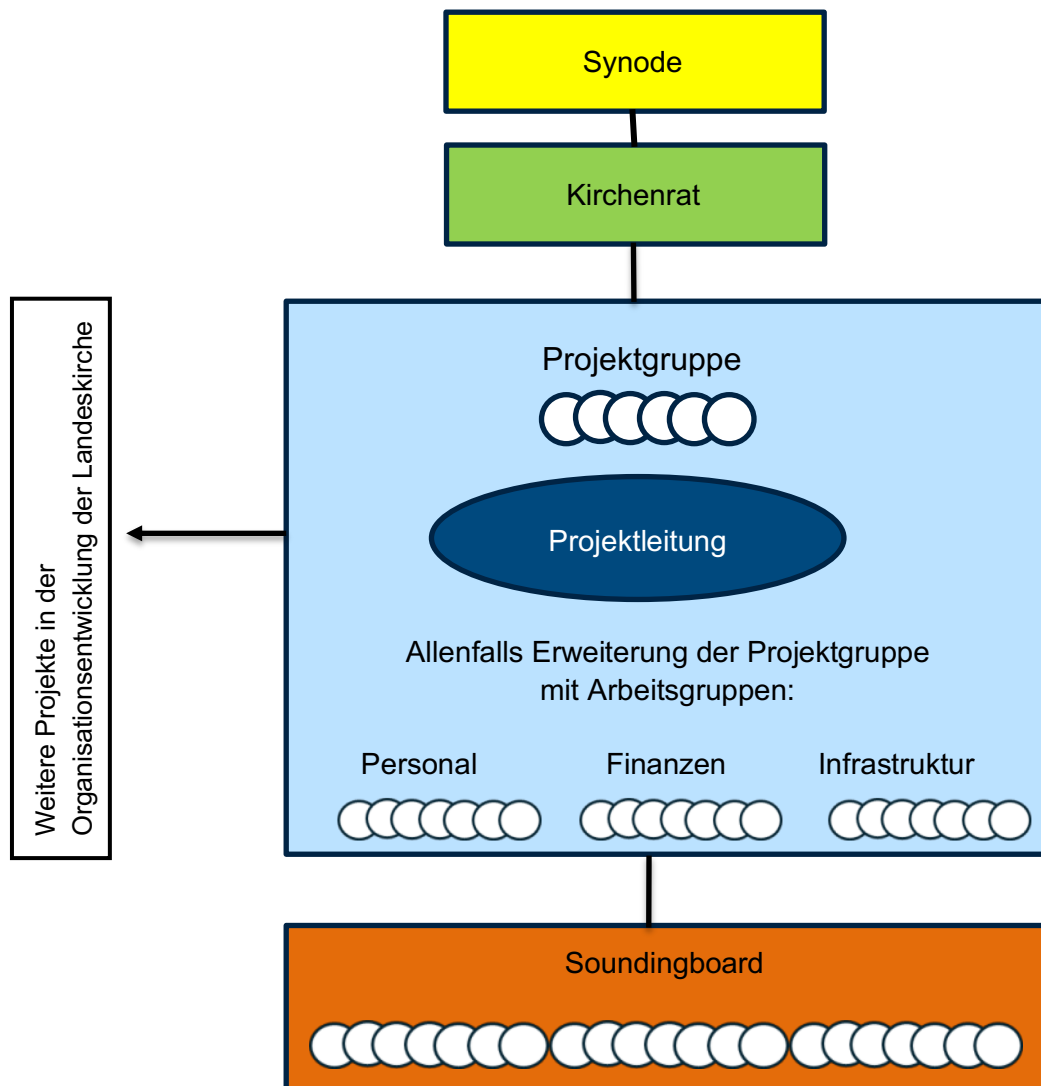


Abbildung 5: HERMES-Projektlebenszyklus mit Phasenmodell für klassische und agile Vorgehensweise

Nach der Projektinitialisierung werden in der Umsetzung zuerst einmal konzeptionell ein Zielbild sowie die dazu gehörenden strategischen Entwicklungsschwerpunkte entwickelt. Ebenso werden mögliche Stossrichtungen und Massnahmen definiert. In der Folge wird für die Realisierungs- und Einführungsphase eine agile Projektorganisation gewählt, die ein schrittweises, aufeinander aufbauendes und iteratives Vorgehen vorsieht, indem die Lösungen schrittweise durch wiederholte Zyklen entwickelt werden. Es werden einzelne Organisations- resp. Dienstleistungspakete definiert, welche unabhängig voneinander parallel entwickelt und umgesetzt werden (inkrementelles Vorgehen). Einzelne Umsetzungsmassnahmen werden bei diesem Vorgehen beschlossen, ausprobiert und laufend angepasst und verbessert. Mit Abschluss des Projektes soll diese Steuerungsphilosophie auch in der Landeskirche verankert sein.

5. Projektorganisation



Synode: Oberaufsicht und Freigabe der Finanzierung des Projekts

Kirchenrat: Auftraggeber und strategische Projektsteuerung

Projektgruppe: Auftragsbearbeitung, wird für die Projektarbeit entschädigt. Trägt Verantwortung für Projektziele, Dokumentation und Evaluation. Perspektivenvielfalt ist wichtig: Vertretungen zentraler Funktionen (Kirchenrat, Fachstellen, Missionen, Spezialseelsorge, Verwaltung, Kirchgemeinde, Pastoralraum, Bistum)

Projektleitung: Bereitet Sitzungen der Projektgruppe vor und nach: trägt Verantwortung für Projektorganisation, Zeitmanagement, Ressourcenmanagement und Kommunikation. Besteht aus Vorsitzende:r der Projektgruppe, Person aus Generalsekretariat und Projektbegleitung

Arbeitsgruppen: Bearbeitung fachspezifischer Aspekte; Vertretungen aus Fachstellen, Verwaltung, Synode, Missionen, Spezialseelsorge, Pastoralräumen und Bistum

Soundingboard: Ersteinschätzung der erarbeiteten Lösungen; gut Durchmischung in Bezug auf Rolle in der Kirche, Alter, Geschlecht, Muttersprache, formelles Verhältnis zur Kirche (Missio, Anstellung, Amt, Freiwilligkeit), Wohnort innerhalb des Kantons.

Mitglieder Projektleitung

| | |
|-------------------------------|-------------------|
| Vorsitzende Projektgruppe | Anita Berger |
| Vertretung Generalsekretariat | David Reichart |
| Projektbegleitung | Hans Lichtsteiner |

Mitglieder Projektgruppe

| | |
|---|--|
| Vorsitzende Projektgruppe und Projektleitung | Anita Berger |
| Mitglied der Projektleitung | David Reichart, Generalsekretär Hans Lichtsteiner, Projektberater |
| Kirchenrat | Pascal Gregor |
| Landeskirche | Jeannette Häslar Daffré |
| Fachstellen | Alois Metz |
| Missionen | Pater Juan José González Espada |
| Spezialseelsorge | Hans Niggeli, ab 2026 FS-Leitung Seelsorge |
| Kirchgemeinde (2) | Hans Schilling (Brugg) Claudia Meindl (Siggenthal) |
| Pastoralraum (2) | Samuel Behloul (Aarau) Daniela Leu (Pfarreisekretariat Sins) |
| Büro der Synode | Matthias Schüepp |
| Bistum | Antonia Hasler (Bistumsregion St. Urs) |
| Projektadministration | Valentina Nikollbibaj |

6. Schnittstellen und Abhängigkeiten

Angesichts der hohen Bedeutung und des Veränderungspotentials des Projekts ist es unerlässlich, die Strategie unter engem Miteinbezug der pastoralen Seite auszuarbeiten. Inhaltlich wird das duale System respektiert, die Strategie beschränkt sich auf Aspekte der staatskirchenrechtlichen Seite, für welche die Landeskirche zuständig ist. Die pastorale Entwicklung der Kirche im Bistum wird durch die Synodalen Versammlungen geprägt und die Stossrichtung durch die synodale Begleitgruppe erarbeitet. Die Zusammenarbeit und der gegenseitige Miteinbezug der jeweiligen Erkenntnisse und Bestrebungen werden jedoch zentral sein, um viele Fragen zwischen beiden Seiten zu klären wie beispielsweise die künftige Personalausstattung oder die zur Verfügung stehende Infrastruktur. Auch wenn sich die pastorale Seite an den synodalen Ergebnissen und den Vorstellungen des Bistums orientiert, so müssen bei ihren Vorstellungen und Visionen auch immer die ressourcen-bezogenen Rahmenbedingungen und Realitäten mitberücksichtigt werden. Auf staatskirchenrechtlicher Seite werden zudem die im Grundsatz eigenständigen Organisationen der Kirchgemeinden resp. Zweckverbände in die strategischen Überlegungen mit einbezogen, da die Gestaltung des kirchlichen Lebens im Kanton Aargau letztlich auf dieser Ebene vollzogen wird.

Bei der Entwicklung von Vision und Strategie sollen auch Überlegungen weiterer Organisations-Projekte der Landeskirche einfließen.

Das aktuell gültige Organisationsstatut OS, die Verordnungen und Reglemente mit den zugehörigen Ausführungserlassen sind im Prozess mit zu berücksichtigen. Eine Anpassung des Organisationsstatuts bedingt die Zustimmung des Grossen Rats des Kantons Aargau:

§ 110 Kantonsverfassung

1 Die Landeskirchen organisieren sich im Rahmen dieser Verfassung nach demokratischen Grundsätzen selbstständig.

2 Sie geben sich ein Organisationsstatut, dessen Erlass und Änderung der Genehmigung des Grossen Rats unterliegt.

Diese ist zu erteilen, wenn das Organisationsstatut weder Bundesrecht noch kantonalem Recht widerspricht.

Der Kirchenrat nimmt zur Kenntnis, dass im Rahmen des Projekts „Fit für die Zukunft“ auch Änderungen am Organisationsstatut vom 2. Juni 2005 (letztmals geändert am 25. Juni 2013) in Betracht gezogen werden können. Entsprechende Überlegungen, Chancen und Risiken sind ihm rechtzeitig zu unterbreiten.

7. Zeitmanagement

Der Kirchenrat möchte mit dem vorliegenden Projekt seine Strategie zeitnah entwickeln, konkretisieren und umsetzen. Bis in zehn Jahren sollen Strukturen, Prozesse und Angebote der Landeskirche auf die Bedürfnisse der Kirchgemeinden und Pastoralräume im Kanton Aargau ausgerichtet und mit den sich verändernden finanziellen und personellen Ressourcen umgesetzt werden. Die Projektarbeit soll sich entsprechend auf zwei Jahre beschränken. Ein möglicher Projektablauf könnte wie folgt aussehen:

| | Bis wann? | Wer? | Was? | Ergebnis? |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|--|---|
| Projektinitialisierung | 29. April / 23. Mai / 16. Juni | Arbeitsgruppe | Vorbereitung Projektauftrag | Projektskizze und Antrag an KR |
| | 2. Juli 25 | Kirchenrat | Freigabe Projektinitialisierung Bestimmung der Projektleitung Diskussion Zusammensetzung Projektgruppe | Projektauftrag Projektleitung Mögliche Mitglieder der Projektgruppe |
| | 09. Juli 25 | Projektleitung online | Anfrage Mitglieder Projektgruppe Bespr. Termine | Projektgruppe |
| | 7. Aug. 25 | Projektleitung | Zusammenstellen von Informationen zur aktuellen Situation und zu Entwicklungen, die in ein Projekt einfließen sollten: <ul style="list-style-type: none"> • Internet-Recherchen • Kontakte zu anderen Landeskirchen • Pastorale Entwicklungskonzepte und -ideen | Zusammenstellung Grundlagen Projektplanung |
| | 21. Aug. 25 | Mitarbeitenden-Anlass | Präsentation Projektplanung | Fragen klären |
| | 26. Aug. 25 | Büro der Synode | Präsentation Projektplanung | Rückmeldungen |
| | 27. Aug. 25 | GKP | Präsentation Projektplanung | Rückmeldungen |
| | 02. Sept. 25 09.00 – 12.00 Uhr | Projektgruppe | Sitzung für einen ersten Austausch Diskussion der Ist-Analyse Definition von Themen, welche in eine Vision 2045 einfließen sollten Vorschlag zur Form einer Vision 2045 | Klärung Projektplanung Erste Liste mit strategisch relevanten Themen Termine 2025 |
| | 09. Sept. 25 | Projektleitung (online) | Debriefing Projektgruppen-Sitzung und Vorb. Klausur | PPP |
| | 12. Sept. 25 | Kirchenrat (Klausur) | Ist-Analyse, der Themenliste sowie einer möglichen Form der Vision | Ergänzung der Themenliste Form der Vision 2045 |
| 16. Sept. 25 07.30 – 08.00 Uhr | Projektleitung online | Erkenntnisse aus Klausur mit Kirchenrat, Vorb. Projektgruppensitzung | Traktanden PG-Sitzung vom Okt. | |

| | Bis wann? | Wer? | Was? | Ergebnis? |
|--------------|-----------------------|------------------------------|--|--|
| | 17. Sept. 25 | Kirchenrat | Freigabe Projektantrag mit Kreditantrag z.H. der Synode | Unterlagen für Synode |
| | Sept. 25 | Projektleitung | Vorbereitung Projektsitzung und Herbstsynode | Evt. Vorbereitungsaufgabe |
| | 16. Okt. 25 | Projektgruppe | Entwicklung Themenfelder für Vision 2045 | Vorschlag Themenfelder |
| | 16. Okt. 25 | Info-Anlass | Präsentation Projektplanung | Rückmeldungen |
| | Okt. 25 | Projektleitung | Vorbereitung Info- und Workshopanlässe bei KLP und Pastorkonferenz | PPP |
| | 31. Okt. 25 | KLP ¹ | Präsentation Projektplanung und Themenfelder | Rückmeldungen |
| | 12. Nov. 25 | Herbstsynode | Information zur Projektidee und zum -ablauf Antrag Projektkredit | Information der Synodalen Freigabe des Projektbudgets |
| | 19. Nov. 25 | Herbsttagung Pastorkonferenz | Präsentation Projektplanung und Themenfelder | Rückmeldungen |
| | Nov. 25 | Projektgruppe | Erste Diskussion der Themenfelder, Formulierung möglicher Visionen Vorbereitung des Workshops für die Kipf-Tagungen | Workshop-Konzept, mögliche Visionen |
| Konzeptphase | Dez. 25 | Kirchenrat | Freigabe der Visionen und des Workshop-Konzepts für die Kipf-Tagungen | Rückmeldung |
| | 23. Jan. – 7. März 26 | Kipf-Tagungen | Erste Diskussion der Visionen 2045 | Feedback zu den Visionen |
| | Feb 26 | Soundingboard | Erste Rückmeldungen zu den Visionen 2045 | Feedback zu den Visionen |
| | März 26 | Projektleitung | Verarbeitung der Rückmeldungen der Kipf-Tagungen und des Soundingboards | Grundlagen für den Entwurf Vision 2045 |
| | April 26 | Projektgruppe | Ausarbeitung des ersten Entwurfs der Vision 2045 | Entwurf Vision 2045 |
| | April 26 | Kirchenrat | Diskussion der Vision 2045 | Rückmeldung |

¹ Diözesane Konferenz der Leitungspersonen der Pastoralräume KLP

| | Bis wann? | Wer? | Was? | Ergebnis? |
|--------------------|------------------------|----------------------|--|---|
| | April 26 | Projektgruppe | Überarbeitung der Vision 2045 auf Basis der Rückmeldungen aus dem Kirchenrat | Entwurf Vision 2045 und Vernehmlassungsunterlage |
| | Mai 26 | Kirchenrat | Freigabe der Vision 2045 z.H. der Synode | Vernehmlassungsunterlage |
| | Juni 26 | Projektleitung | Vorbereitung Vernehmlassung | Vernehmlassungsprozess |
| | 10. Juni 26 | Frühlingsynode | Vorstellung des ersten Entwurfs der Vision 2045 | Vernehmlassungsstart |
| | Ende Juli 26 | Soundingboard | Vernehmlassung zum Entwurf der Vision 2045 | Feedback zum Visionsentwurf 2045 |
| | Mitte August 26 | Projektleitung | Auswertung Vernehmlassung | Anpassungswünsche |
| | Ende August 26 | Projektgruppe | Fertigstellung Vision 2045 Entscheid, ob/wo Arbeitsgruppen gebildet werden | Aktualisierter Entwurf Vision 2045 |
| | Sept 26 | Projektgruppe | Ausarbeitung erster Stossrichtungen und Massnahmen und Leistungspakete zur Umsetzung der Vision 2045 Erste Diskussion der Rolle der Landeskirche | Mögliche Stossrichtungen, Massnahmen und Leistungspakete und mögliche Rolle der Landeskirche |
| | Sept. 26 | Kirchenrat (Klausur) | Verabschiedung der Vision 2045 Diskussion der Stossrichtungen, Massnahmen und Leistungspakete zur Umsetzung der Vision sowie der künftigen Rolle der Landeskirche | Vision 2045 Stossrichtungen, Massnahmen und Leistungspakete Rollendefinition der Landeskirche |
| | 11. Nov 26 | Herbstsynode | Verabschiedung der Vision 2045 (oder Kenntnisnahme?) Kenntnisnahme möglicher Massnahmen | |
| Realisierungsphase | Nov. 26 | Projektgruppe | Bereinigung der Stossrichtungen, Massnahmen und Leistungspakete Vorbereitung des Workshops für die Kipf-Tagungen | Workshop-Konzept |
| | Dez. 26 | Kirchenrat | Freigabe der Massnahmenliste und des Workshop-Konzepts für die Kipf-Tagungen | Rückmeldung |
| | 15. Jan. – 17. Apr. 27 | Kipf-Tagung | Diskussion der Stossrichtungen, Massnahmen und Leistungspakete zur Umsetzung der Vision 2045 | Feedback |

| | Bis wann? | Wer? | Was? | Ergebnis? |
|------------------|-----------|-----------------|---|---|
| | | | Sammeln der Erwartungen an die Rolle der Landeskirche | |
| | Feb 27 | Soundingboard | Erste Rückmeldungen zu den Stossrichtungen, Massnahmen und Leistungspaketen | Feedback |
| | März 27 | Projektleitung | Verarbeitung der Rückmeldungen der Kipf-Tagungen und des Soundingboards | Katalog an Stossrichtungen und Massnahmen |
| | April 27 | Projektgruppe | Priorisierung der Stossrichtungen, Massnahmen und Leistungspakete | Erster Strategieentwurf der Landeskirche |
| | April 27 | Kirchenrat | Diskussion der Stossrichtungen, Massnahmen und Leistungspakete Künftige Rolle der Landeskirche | Rückmeldung |
| | April 27 | Projektgruppe | Überarbeitung der Strategie auf Basis der Rückmeldungen aus dem Kirchenrat | Überarbeiteter Strategieentwurf |
| | Mai 27 | Kirchenrat | Freigabe der Strategie z.H. der Synode | Strategie 2027 bis 2030 |
| | Juni 27 | Frühlingssynode | Präsentation der Strategie 2027 | |
| | Aug 27 | Kirchenrat | Diskussion einer Anpassung der Strukturen und Prozesse auf Ebene der Landeskirche | Anpassungswünsche |
| Einführungsphase | Sept 27 | Projektleitung | Ausarbeitung möglicher Anpassungen | Vorschläge, wie die Anpassungswünsche in den Regularien verankert werden können |
| | Okt 27 | Kirchenrat | Entscheid über Anpassungen der Strukturen und Prozesse | Anpassungsentscheide |
| | Nov. 27 | Herbstsynode | Präsentation allfälliger Anpassungen Kenntnisnahme | |
| | Dez 27 | Projektleitung | Vollzug der Anpassungen | Aktualisierte Regularien |
| | Jan 28 | alle | Arbeiten nach den neu definierten Dokumenten | |

8. Ressourcenmanagement

Der Rahmen für die Verwendung der finanziellen, personellen wie auch materiellen Ressourcen wird vom Kirchenrat festgelegt bzw. der Synode beantragt.

8.1 Finanzen

Das Projektbudget enthält die Entschädigung der Projektleitung im Stundensatz und die Sitzungsgelder der Projektgruppe gemäss Spesenregelung der Landeskirche für Kommissionsmitglieder. Dazu kommen Spesen für die Übernachtung in der Propstei Wislikofen während der Kirchenpflege tagungen für 2 Personen und den Projektabschluss-Apéro für die Projektgruppe.

Weitere Anlässe finden im Rahmen gegebener Veranstaltungen statt und belasten das Projektbudget nicht zusätzlich (Synodenversammlungen, Kirchenpflege tagungen, Pastoralkonferenzen, Mitarbeitendenanlass etc.).

Nachtrags-Kredit Antrag 2025 an Kirchenrat

Projektinitialisierung CHF 30'000 (inkl. MwSt und Spesen)

Kredit Antrag für Projekt 'Fit für die Zukunft' an Synode

Projektinitialisierung 2025 CHF 30'000

Projektdurchführung 2026+2027 CHF 110'000

Total CHF 140'000

8.2 Personenaufwand

Für eine effiziente Arbeitsweise und zur Entlastung des Projektbudgets sollen administrative Projektarbeiten so weit wie möglich durch Mitarbeitende der Landeskirche übernommen werden. Die Beteiligung der Mitarbeitenden der Landeskirche muss mit dem Beschäftigungspensum in Einklang gebracht werden können, ggf. über Entlastung von anderen Aufgaben.

9. Kommunikation

Bezüglich Kommunikation gilt das Prinzip «innen vor aussen». Nach jeder Sitzung wird festgelegt, wer über was zu informieren ist. Der Miteinbezug zentraler Gremien wie der Synode und des Kirchenrats, aber auch interessierter Stakeholder ist im Projektplan in Detail dargelegt.

10. Projektdokumentation

Die Projektsitzungen, Weisungen und Rückmeldungen des Kirchenrats und Ergebnisse aus der Interaktion mit den Stakeholdern werden protokolliert. Die Projektphasen werden anhand einer strukturierten Vorlage dokumentiert – ist noch zu entwickeln.

11. Projektevaluation

Die Projektarbeit und die Umsetzung der Projektergebnisse sollen sowohl einer spezifischen (Projektgruppe) wie auch einer breiten Evaluation (Stakeholder) unterzogen werden.

Ziel: Erkenntnisse gewinnen zu Projekt-Bilanz (Input – Output) und den Learnings in Bezug auf diese grosse Organisationsentwicklung. Diese Erkenntnisse können für zukünftige Change-Projekte wichtige Anhaltspunkte liefern.